

Calmer Wochenblatt

№ 261.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserentionspreis 10 Hfg. pro Zeile für Stadt u. Marktorte; außer Best. 12 Hfg.

Freitag, den 6. November 1908.

Bezugspr. i. d. Stadt: 1/4 Hfg. m. Krägerl. Stf. 1.25. Postbezugspr. f. d. Kreis- u. Nachbarortsbere. 1/4 Hfg. Stf. 1.20. Im Fernverkehr Stf. 1.30. Bestellg. in d. Stadt. 30 Hfg., in Wägen u. Weich 42 Hfg.

Ämliche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden

werden beantragt die **Gemeindenvisitations-Rezeptionsbücher** zur Einsichtnahme einzufenden, soweit deren Vorlage verfallen ist.

Calw, 5. November 1908.

R. Oberamt. Boelter.

An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Unter Hinweis auf den Erlaß des Vorstands der Versicherungsanstalt Württemberg, betr. die **Quittungskarten** für die Invalidenversicherung vom 10. Februar 1900, Nr. 306 (Min.-Amtsblatt S. 57) werden die Ortsbehörden soweit sie sich noch im Rückstand befinden, zur alsbaldigen Einreichung der im abgelaufenen Vierteljahr an sie abgegebenen alten Quittungskarten (als portopflichtige Dienststücke) veranlaßt.

Calw, 5. November 1908.

R. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Auskunftsstelle für gewerblichen Rechtsschutz (Patent-, Muster- usw. Schutz).

Die mündliche Auskunftserteilung erfolgt künftig je am Mittwoch Nachmittag von 3 bis 6 Uhr (anstatt bisher von 4 bis 6 Uhr). Vergleiche im übrigen die Bekanntmachung in Nr. 42 des Gewerbeblatts.

Stuttgart, 29. Oktober 1908.

Moschaf.

Ueber das Kaiser-Interview

veröffentlicht die „N. d. Ztg.“ folgende auf einer Berliner Information beruhende Mitteilung, die den wirklichen Sachverhalt enthalten soll:

„Wir wissen genau — und wir halten es für unsere Pflicht, vor dem deutschen Volke daraus kein Hehl zu machen — daß Fürst Bälou das Kaiserinterview vor der Veröffentlichung nicht gesehen hat. Der Inhalt des Gesprächs, das der Kaiser während des Berliner interparlamentarischen

Friedenskongresses mit Mr. Bearbale gehabt hat, und das der Veröffentlichung des „Daily Telegraph“ zu Grunde liegt, ist von Herrn Sidney Whitman, dem bekannten britischen Publizisten in Berlin, vor der Publikation allerdings auf besonderen Wunsch des Zivillabinetts dem Auswärtigen Amt zur Imprimatur vorgelegt worden. Aber weder Herr v. Schön, noch der Reichskanzler haben dieses sogenannte Interview jemals mit leiblichen Augen im Manuscript erblickt. Beide waren auf Urlaub — wir haben damals Lärm genug darüber geschlagen, daß die beiden Herren sich in der Sommerfrische verlustierten, während auch der Kaiser in der Rominter Heide den Geweihen nachpflügte — beide haben das ominöse Schriftstück nicht zu Gesicht bekommen. Herr Sidney Whitman hat es vielmehr für vollkommen genügend gehalten, das Kaiserinterview Herrn Geheimrat Hammann, dem Leiter der Reichsabteilung des Auswärtigen Amtes, zur Begutachtung zu unterbreiten, und Herr Hammann, der offenbar mit wichtigeren Dingen beschäftigt war, hat die Sache kurzerhand an Herrn Esterhazy, einen durch besondere Fähigkeiten aus der Subaltern- in die diplomatische Karriere emporgestiegen Beamten zur Begutachtung weitergegeben. Herr Esterhazy hat sein Placet zu der Veröffentlichung gegeben, daher der Skandal. Sowohl der Reichskanzler wie Herr v. Schön sind an der Veröffentlichung unschuldig wie neugeborene Kinder. Trotzdem wird Herr v. Schön das Los der Herren Hammann und Esterhazy teilen, und in das Exil der Amtlosigkeit gehen. Fürst Bälou aber wird bleiben.

Kein Mensch, der seine gesunden fünf Sinne zusammen hat, glaubt an die Fiktion, als habe der Kanzler das Kaiserinterview zugestimmt bekommen, und es in so unglaublich leichtfertiger Weise behandelt. Wer den Fürsten Bälou kennt, und wer sein Verhältnis zum Kaiser kennt, der weiß genau, daß der Kanzler nicht eine Zeile des Kaisers ungelesen läßt, der weiß genau, daß Fürst Bälou keine Rundgebung des Kaisers ungeprüft

und unbegutachtet läßt, zu deren Prüfung und Begutachtung er aufgerufen wird. Deshalb glaubt niemand an die Darstellung der „Norddeutschen“ von der Vorgeschichte des Kaiserinterviews. Und deshalb weiß auch Jeder, daß Fürst Bälou, wenn er die Fiktion der Norddeutschen tolerierte, wenn er es unternahm, den Kaiser unter Preisgabe seines eigenen staatsmännischen Prestiges zu bedecken, dies nicht getan hat, ohne vorher Garantien dafür erhalten zu haben, daß der Herrscher nie wieder ohne Befragen seines verantwortlichen Ministers eine politische Rundgebung, die sei welche sie sei, vom Stapel lassen wird. Eine solche Garantie ist, wie wir noch besonders feststellen möchten, dem leitenden Staatsmann von seinem kaiserlichen Herrn gegeben worden. Solange Bälou im Amte ist, darf Kaiser Wilhelm auf eigene Faust, ohne vorherige Zustimmung des Regierungschefs keinerlei politische Extratouren mehr sich leisten, er darf keinem Botschafter oder Gesandten auf eigene Faust politische Mitteilungen machen, er muß sich auch im Privatgespräch strengste Zurückhaltung auflegen, wenn er nicht sein dem Fürsten Bälou gegebenes Versprechen brechen will. Dieser Erfolg allein schon macht Bälous Verbleiben im Amte möglich. Möglich wenigstens für den Reichstag und für das Volk. Und es bleibt nur zu hoffen, daß auch dem Kaiser endlich die Selbstbeschränkung, die er sich durch seine Verpflichtung gegenüber dem Kanzler auferlegt hat, nicht so lästig wird, daß er sich nach einem neuen Kanzler umsieht, der auf solche Verpflichtung nicht pochen kann. Aber wir haben Grund anzunehmen, daß Wilhelm II. an den Folgen seines jüngsten politischen Schocks nachgerade genug hat, um noch einmal ein Herantreten aus der ihm durch seine Stellung gebotenen Reserve wünschenswert zu finden.“

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart. Das Evang. Arbeitersekretariat und Volksbureau, Stuttgart,

Ada.

Roman von Konrad Kemling.

(Fortsetzung.)

Am Bahnhof Friedrichstraße erwartete sie schon Herr von Theiß: er küßte ihre Hand — trotz des Handschuhs — und versuchte nur den eng anliegenden Ärmel ein wenig zurückzuschieben.

Seine Augen leuchteten als er ihre Gestalt mit einem bewundernswerten Blick überflog; sah sie nicht in der Tat vollkommen wie eine „Dame“ aus! Ihre prächtige Figur, das helle, schimmernde Haar . . . die dunkelroten, gedämpften Farben ihres tadellos sitzenden Anzuges . . . elegant, unaufdringlich und doch auch ohne die gesuchte Einfachheit gewisser Frauen . . .

„So ohne jeden Schmuck?“

Er entdeckte in der Tat nur eine kleine Schnalle aus stumpfem Silber mit winzigen Türkisen, die den Kragen zusammenhielt.

„Sie sollten doch wissen, Herr Baron, daß man sich zum Rennen nicht mit Schmuck behängt. Achten Sie so wenig auf Frauenkleidung?“

Er war entzückt über diese Bezeichnung, obwohl er es selbst ebenjogut wußte, wie sie. Aber er hatte es in ganz bestimmter Absicht gesagt. Während sie die Treppe zum Bahnsteig emporstiegen, griff er in die Tasche seines hellen, kurzen Paletots und überreichte ihr ein kleines Etui.

„Aber dieses kleine Armband wird doch wohl erlaubt sein?“

Sie knippte an der Feder, der Deckel sprang auf und zeigte auf weißem Samtfutter ein schmales Kettenarmband aus mattem Gold.

Ada errötete, sah ihn verlegen lächelnd an und entgegnete:

„D — wie Sie mich verwöhnen! Dabei habe ich Ihnen noch nicht einmal für die herrlichen Straußenfedern gedankt . . .!“

Sie strich zärtlich-liebkosend über die weiße Boa, die lose von ihren Schultern herabhängte. Dann ließ sie sich von ihm das Armband umlegen.

„Ada — wie entzückend Sie aussehen!“

Er verschlang sie förmlich mit seinen Blicken.

„Nun ja — das Kleid sieht gut.“

Sie lächelte und raffte mit einer prächtigen Handbewegung den Rock, so daß die Seide des Jupons knisterte, und der schmale Fuß in dem hellbraunen Lederschuh zum Vorschein kam.

„Ich bin unendlich stolz auf Sie“ — fuhr er fort — „nun dürfen Sie aber auch nicht einen Augenblick von meiner Seite . . . Ada“ — seine Stimme sank zum Flüsteren herab — „liebste Ada . . .!“

Nun waren sie in Karlsdorf.

Ada berauschte sich förmlich an all den bunten Bildern, die an ihrem Auge vorüberzogen: hier die schier endlose Reihe der Gefährte — leichte, hohe Selbstfahrer, Biererzüge, bequeme Landauer mit schweren Karoffeln davor . . . dort die dichtbesetzten Tribünen, der Start und dann der Sattelplatz . . .

Der Baron zeigte und erklärte ihr alles. Dann gingen sie zum Totalisator:

„Wollen wir setzen?“

Sie verstand ihn nur halb, aber sie nickte. Als sie dann sah, wie er seine Brieftasche herauszog, griff auch sie nach ihrer Geldtasche und

Serberstr. 2 B., welches an jedermann, auch nach auswärts. Rat und Auskunft in allen Rechts- und Versicherungsangelegenheiten erteilt, hat im Monat Oktober 1908, 345 Geschäftsnummern aufzuweisen. Davon sind schriftlich 115, mündlich 130. Gesamtzahl der Besucher 229, darunter 157 männliche, 72 weibliche. Die behandelten Fälle verteilen sich auf: Unfallversicherung 51, Invaliden-Versicherung 20, Krankerversicherung 16, Arbeits- und Dienstvertrag 16, Miets- und Wohnungswesen 11, Haftpflicht 3, Nachlass- und Vormundschaftswesen 12, Familienrecht 7, Forderungsrecht 49, Strafrecht 7, Armenwesen 10, Sonstiges 18. Vor den Schiedsgerichten für Arbeiterversicherung, dem Reichs- und Landesversicherungsrat wurden persönlich vertreten 5 Fälle.

Stuttgart. In einem Hotel beim Bahnhof hat heute nachmittag gegen zwei Uhr ein Reisender einen Selbstmordversuch unternommen, indem er aus einem Revolver einen Schuß auf sich abgab. Er wurde schwer verletzt, aber noch lebend ins Krankenhaus geschafft.

Cannstatt 5. Nov. Der Ballon „Württemberg“ landete gestern abend 6 Uhr nach 7-stündiger Fahrt sehr glatt bei Königshorn, nachdem bei Böhmenskirch zur Belehrung der Insassen eine Zwischenlandung ausgeführt worden war. Führer des Ballons war Oberleutnant Schott. Außerdem beteiligten sich an der Fahrt Hauptmann Weidner-Ulm und Hr. Braunmüller-Schwenningen.

Heilbronn 5. Nov. (R. Schwurgericht.) Der achte und letzte Fall betraf die Strafsache gegen den Fabrikarbeiter Johann Emil Raß in Böckingen wegen Notzucht, der schon vorige Woche verhandelt war, dann aber infolge seines ungebärdigen Auftretens die Verhandlung unmöglich gemacht hatte. Heute war er zahm und nahm seine Strafe, die auf 3 Jahre 8 Monate Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Tragung der Kosten lautet, ruhig hin.

Hall 5. Nov. Der gestrige Viehmarkt war befahren mit 36 Ochsen, 116 Rähnen, 281 Stück Jungvieh. Verkauft wurden 16 Ochsen, 60 Rähne, 170 Stück Jungvieh. Die Preise bewegten sich bei einem Paar Ochsen zwischen 750 und 1110 M., bei Rähnen zwischen 126 und 400 M., bei Jungvieh zwischen 100 und 350 M. Die Gesamtumsatzsumme betrug nur 61 470 M. Der Handel war flau.

Ulm 5. Nov. Gestern abend hat sich in einem Anfall von Schwermut der 33 Jahre alte verheiratete Schlosser Garisch, Vater von fünf unmündigen Kindern in seiner Wohnung erhängt.

Ulm 5. Nov. Hier ist man einem Fall von Steuerverfehlung auf die Spur gekommen, der verdient, zur Warnung der betreffenden Berufsclassen in weitestem Umfange bekannt gemacht zu werden. Im württembergischen Oberlande befaßen sich zahlreiche Metzger auch mit dem Kleinviehhandel, das heißt, sie kaufen bei

den Bauern Schweine und Rälber auf und verfrachten sie weiter nach den großen Städten. Die Sache wäre für die betreffenden Gewerbetreibenden unbedenklich, wenn sie den Ankauf und den Verkauf der Tiere nur auf den öffentlichen, behördlich konzessionierten Viehmärkten betrieben, sie üben aber diese Handelschaft im Umherziehen aus und haben dazu einen Wandergewerbeschein, gleich den Hausierern nötig. Die Entdeckung der von der Väter Zeiten überkommenen Ungeheuerlichkeit hat für die handelstreibenden Metzger die größten Unannehmlichkeiten im Gefolge. Weil keiner von ihnen einen Wandergewerbeschein besaß, wurden sie zunächst in eine hohe Geldstrafe genommen, daneben aber auch die noch nicht verjährte Steuer angeht, sodas die Einzelnen jetzt von 600 M bis herab 200 M Steuernachholung bezahlen sollen.

Ulm 4. Nov. Eine ganz besondere Aufmerksamkeit wird seit einigen Jahren der Obstbaumzucht in unserer bayrischen Nachbarschaft zugewendet. Wo früher die Steinriegel, unfruchtbare Abhänge waren, erblickt man jetzt stattliche Obstbaumanlagen. Was in dieser Beziehung geleistet werden kann, wenn Gemeinde und Staat zusammenwirken, zeigt das nahe Talsingen, wo in den letzten 2 Jahren 1200 Obstbäume gepflanzt wurden. Die rührigen Bezirksvereine veranstalteten in diesem Herbst da und dort Musterobstmärkte, die sich zahlreichen Besuchers erfreuten; recht praktisch erwiesen sich die Kurse, in denen die Obstzüchter zur richtigen Verpackung des Obstes angeleitet wurden.

Friedrichshafen 4. Nov. Für Ende dieser Woche wird Herzog Ulrich von Württemberg hier erwartet. Vor seinem Eintreffen finden keine Probefahrten mit Z I mehr statt. Inzwischen ist man auf der Luftschiffwerft Manzell nicht müßig. Die Arbeiten an Z III gehen immer weiter. — Am 6. November wird Professor Hergesell wieder hier eintriften. Seine Anknst wird mit dem Kaiserbesuch in Verbindung gebracht, der natürlich mancherlei Vorbereitungen erfordert. Der schon längst angemeldete Besuch des deutschen Kronprinzen ist nun auch für die nächste Zeit zu erwarten. Und zwar wird der Kronprinz auf der Hinreise nach Hopfreen hier Halt machen und an einer Fahrt im Z I teilnehmen. Ueber die Zeit des Eintreffens, bezw. die Tage der entsprechenden Fahrten mit Z I ist nichts genaues zu erfahren.

Berlin 5. Nov. (Reichstag.) Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Gesetzentwurfes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen. Staatssekretär Nieberding: Die jetzige Vorlage erhält gegen die vom Jahre 1906 nicht unwesentliche Verschärfungen einer- und Milderungen andererseits. Der Automobilhalter soll haften für die Schuld seines Chauffeurs, ebenso auch für Unfälle und Folgen von Schäden an seiner Maschine. Hat bei dem Unfall ein Verletzter des Verletzten mitgewirkt, so soll dem

billigerweise Rechnung getragen werden im Sinne des § 256 des B.G.B. Wir wollen die Interessen des Verkehrs und der Industrie möglichst schonen, aber Schonung ist nicht möglich, soweit Leben und Gesundheit der Bevölkerung in Frage kommt. Abg. Dr. Wagner (kons.). Wir dürfen uns den Gefahren nicht verschließen, die mit dem Automobilverkehr verbunden sind. Die Zahl der Unfälle hat nicht ab-, sondern zugenommen. Das einfachste ist, man stellt sich auf den Standpunkt: kann nachgewiesen werden, daß der Verletzte selber die Schuld trägt, dann ist der Automobilhalter frei von der Haftpflicht; andernfalls dagegen tritt die Haftung ein. Wenn auch dieses Gesetz keine Zwangsgenossenschaft in Aussicht nimmt, so hoffen wir doch, daß sich freiwillige Haftgenossenschaften bilden werden. Hoffentlich kommt dieses Gesetz recht bald zur Verabschiedung. Abg. Prinz Carolath (natl.). Nötig ist, daß die Automobilführer sich viel größerer Vorsicht befleißigen. Bedenken haben wir gegen die Ziffer 2, wonach die Haftpflicht wegfällt, wenn der Unfall durch ein Fahrzeug verursacht wird, das auf offener Basis eine begrenzte Geschwindigkeit nicht überschreiten kann und daraufhin geprüft ist. Ungeeigneten Führern, bestrafte Chauffeure sollte der Fahrchein nicht nur vorübergehend, sondern für immer entzogen werden. Meine Freunde meinen ferner, daß Chauffeure, die sich ihrer Feststellung bei einem Unfall durch die Flucht zu entziehen versucht haben, viel härter bestraft werden sollen, als die Vorlage es vorsieht. Redner beantragt schließliche Verweisung an eine Kommission und hofft, daß diese ganze Arbeit machen werde. Abg. Träger (fr. Vp.). Dieses Gesetz wird, wie ich glaube, seine erzieherische Wirkung auf die Chauffeure nicht verfehlen. Dem Standpunkte des Abg. Wagner und seinen kleinen Einwänden trete ich durchaus bei. Der einfachste Standpunkt ist in der Tat der: Wird nicht ein den Automobilhalter entlastende Schuld des Verletzten nachgewiesen, so besteht die Haftpflicht. Das allerbedenklichste ist die Begrenzung der Haftpflicht. Es widerspricht dies allem was sonst rechtens ist. Im § 16 wünsche ich die Zuständigkeit der Behörden geändert zu sehen. Abg. Bitter (Str.). Es liegt kein Grund vor, die Haftpflicht hier weniger scharf zu fassen, als bei den Eisenbahnen. Wie die Abgeordneten Wagner und Träger bemängelt Redner auch den § 2 in seinen beiden Ziffern. Namentlich Ziffer 2 müsse wegfallen. Abg. Stolle (Soz.) erhebt in der Hauptsache dieselben Forderungen wie der Zentrumredner, besonders nach einer Ausdehnung der Haftpflicht auf der Grundlage des Gefährdungs-Prinzips. Abg. von Damm (wirtsch. Vg.) wünscht gleichfalls die Einführung der Zwangsversicherung. Abg. v. Dörzen (Rp.) meint, die Haftpflicht des Entwurfes genüge nicht. Treffe den Verletzten kein Verschulden, so müsse er unter allen Umständen entschädigt werden. Auch die Einhaltung einer Geschwindigkeitsgrenze dürfe nicht von der Haftbarkeit befreien. Die Strafen seien viel zu gering. Abg. Werner (Rp.) fordert ebenfalls die Zwangsversicherung, sonst bleibe das Gesetz in der Luft. Die Vorlage geht jedoch an eine besondere Kommission. Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes betr. Aenderung des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Zivilprozessordnung, des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Rechtsanwälte. Staatssekretär Nieberding führt aus: Es handelt sich hauptsächlich um die Reform des Prozesses bei den Amtsgerichten. Das

reichte ihm ein Zwanzigmärktler — das letzte übrigens, das sie für diesen Monat auszugeben hatte. „Tun Sie es für mich; ich verleihe nichts davon und würde doch nur verlieren.“

Darauf nannte er ihr eine Anzahl von Pferdenamen: „Abdullah“? „Im“ oder „Carmen“? „Rein, lassen Sie sehen.“ Er zog eine Sportzeitung heraus und überflog die Spalten — „Baronesse“ — die Fuchsstute hat Chancen . . . also setzen wir auf „Baronesse“!

Aba mußte lächeln: was für sonderbare Namen diese Pferde hatten! Dann bat sie um die Zeitung. Sie wollte sich selbst einmal orientieren. Er erklärte ihr die Bedeutung der Sportsausdrücke und fragte dann: „Wollen Sie selbst wählen?“

„Ja. Ich — ich setze auf „Nana.““

Sie hatte den Namen zufällig am Ende der Reihe gelesen und bestand nun darauf. „Nana“ klang ähnlich wie ihr eigener Name, und dann wußte sie sehr wohl, was er bedeutete. Sie hatte den Roman von Zola gelesen und entsann sich ganz deutlich der Figur der Helbin. O ja — „Nana“ mußte gewinnen — so wie auch sie eines Tages gewinnen würde, aber einen höheren Preis als nur einen silbernen Pokal oder ein goldenes Tee-Serv'ce. „Nanas“ Sieg sollte eine Vorbedeutung für sie sein . . .

„Run gut — ich bleibe bei der „Baronesse.““

Heinrich von Theiß führte Aba nach ihren Plätzen zurück und reichte ihr das Glas.

„Sehen Sie dort den Herrn im grauen Zylinder?“ erklärte er, „das ist der Baron von Oppen, der Besitzer der „Nana“ . . . übrigens“ — er blätterte wieder in der Zeitung — „Blad reitet die Stute, da haben Sie schließlich doch Aussicht, zu gewinnen.“

In diesem Augenblicke wurde er von einem largen, unendlich dünnen Dragoner-Beutnant begrüßt.

„Wer ist das?“ fragte Aba.

„Graf Dönhoff — ein ehemaliger Regiments-Kamerad von mir; ein Prachtmensch, sage ich Ihnen — unmenschlich reich und ebenso lebenslustig.“

Aba verfolgte den Dragoner mit neugierigen Blicken.

Dann begannen die Rennen.

Das erste verlief ziemlich uninteressant. Aba fragte allerlei, um sich zu unterrichten, und der Baron belehrte sie mit unermüdlichem Eifer.

Das zweite Rennen endlich brachte „Baronesse“ und „Nana“ als Konkurrenten mit sechs anderen Pferden.

Run wurde Aba aufmerksam.

„Herr von Theiß! Sagen Sie doch, wird „Nana“ siegen?“

Er lächelte über ihren plötzlich erwachten Eifer.

„Ich sollte es in meinem Interesse nicht wünschen. Aber warten wir die zweite Runde ab . . . Zu dumm!“ er nahm das Glas — „was macht denn der Jackson!“

„Wer ist das?“

„Dort der Jockey in weiß-grün, der die „Baronesse“ reitet . . . Ja kriegt er die Stute denn nun endlich rum? . . . Fatal! Er verliert ja mindestens zehn Längen. Los doch, Mann! N: endlich. Wahrhaftig — nun liegt er ganz hinten . . . Na — aufholen . . . So . . . brav. Jackson . . . bravo . . .!“

Theiß murmelte die Worte nur halblaut vor sich hin, aber Aba verlor keines davon.

(Fortsetzung folgt.)



Verfahren soll vereinfacht, die Kosten verringert werden. Alle Prozesse bis zu 800 M. sollen den Amtsgerichten überwiesen werden. Die Reform sei unvermeidlich und dringend. In der Kommission werde es hoffentlich gelingen, eine Einigung zu erzielen. Abg. Heinze (nl.) erklärt: Durchgreifend sei die Reform nicht. Vor Allem fehle die durchgreifende Aenderung des Versäumnisverfahrens. Die Bedenken seiner Freunde richteten sich nur dagegen, daß so oft stückweise der Zivilprozeß geändert werde, sodas es dem Amtsrichter schwer falle, sich darin einzuleben. Was die Anwaltsgebühren anlange, so sei zu bedenken, daß ohnehin schon der Anwaltstand durch die neue Justizreform noch mehr zurückgedrängt werden wird, als dies schon jetzt der Fall sei. Hierauf verlag sich das Haus. Morgen 1 Uhr Fortsetzung. Auf einen Antrag Singer morgen die Interpellationen betr. das Kaiser-Interview auf die Tagesordnung zu setzen, teilt der Präsident mit, der Reichskanzler werde Montag, spätestens Dienstag die Interpellation beantragen.

Berlin 4. Nov. Die dritte Prüfungsfahrt des Parseval-Ballons, die heute Mittag von dem Terrain des Luftschiffer-Bataillons aus angetreten wurde, hat infolge der ungünstigen Witterung ein vorzeitiges Ende gefunden. Die Fahrt erfolgte im dichtesten Nebel, der schließlich jede Orientierung unmöglich machte. Die Luft-

schiffer waren deshalb gezwungen, in Schönlehe vorzeitig zu landen.

Edarbsau 5. Nov. Der deutsche Kaiser und Erzherzog Franz Ferdinand begaben sich heute vormittag um 8 Uhr in das Orther Revier, wo die erste Jagd gehalten wurde. Die Rückkehr erfolgt erst mit Einbruch der Dunkelheit.

Petersburg 5. Nov. In den Kreisen der Bureaucratie wird jetzt viel über die bevorstehende Verabschiedung von 13 Admiralen gesprochen, von denen ein Teil durch die Port Arthur-Prozesse stark kompromittiert ist, sodas sie nicht gut länger im Dienste bleiben können, während die übrigen mit einer Bestechungsaffäre in Zusammenhang gebracht werden. Bei Durchsicht der Abrechnungen über die Kreuzer Schemtschug und Smaragd, welche beide in der Seeschlacht von Tschuschima verloren gegangen sind, fand der Finanzminister einen Posten von 360 000 Rubel, über dessen Veranlagung man vielleicht am besten mit der Bezeichnung Schmiergelber quittiert. Es soll dem Finanzminister nach Rücksprache mit Stolypin gelungen sein, mehrere Empfänger dieser seltsamen Buchung festzustellen, welche auf den Bericht an den Zaren ihren Abschied erhalten würden.

Gottesdienste.

21. Sonntag nach Trinit., 8. Nov. Vom Turm: 644. Predigt: 217, Herz und Herz 20. 9 1/2 Uhr: Vormitt.-Predigt. Defan Ross. 1 Uhr: Christenlehre für die Töchter. 5 Uhr im Vereinshaus: Vortrag über Luthers Uebersetzung der Bibel, Stadtpfarrer Schmid.

Donnerstag, 12. Nov. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

Reklameteil.

Aussteuer-Artikel
in grösster Auswahl.
Bettfedern. Flaum.
Anfertigung
ganzer Aussteuern.
Ernst Schall am Markt.

Amtliche und Privatanzeigen.

**K. Anwaltschaft Calw.
Diebstahl.**

Am Samstag, den 31. Oktober ds. Js., abends 1/6 Uhr, wurde vor der Wirtschaft zur „Sonne“ in Calw ein Fahrrad entwendet; dasselbe hat schwarzen Anstrich, Freilauf und Rücktrittsbremse, Rennhaden, abwärts gebogene Lenkranne mit braunen Korngreifen, wovon der rechte stark beschädigt ist. Um sachdienliche Mitteilung wird ersucht. (S. 238)

Neuenbürg, den 4. November 1908.

Kaufmann, Ger.-Aff.

Bürgergesellschaft Calw.

Zu der am kommenden Samstag, den 7. November ds. Js., von abends 8 1/2 Uhr an, im Gesellschaftslokal stattfindenden

Generalversammlung

gestatten wir uns die verehrl. Mitglieder freundlichst einzuladen.

Tagesordnung: Rechenschafts- und Kassenberichts, Aufnahmen, Neuwahl des Vorstands und Ausschusses, Verkauf älterer Zeitschriften.

Der Ausschuss.

**Ordentliche Generalversammlung
der Bezirkskrankenkasse**

findet am

Sonntag, den 8. November ds. Js., nachmittags 3 Uhr,
im Hotel z. Waldhorn hier statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht vom Vorjahr.
2. Abnahme der Rechnung pro 1907.
3. Anpassung (Aenderung) des Statuts an die von der K. Kreisregierung durch Erlaß vom 5. August 1908 verfügte Neu-Einrichtung einer weiteren Lohnklasse für diejenigen Kassenmitglieder, welche mehr als 3 M. 50 S. durchschnittlichen Tages-Arbeitsverdienst haben
4. Ergänzungswahl der Mitglieder des Kassen-Vorstands (2 Arbeitgeber und 4 Berufsherte).

Die Stimmführer (gewählten Vertreter der Arbeitgeber und der Berufsherten) wollen ihre Legitimationskarten mitbringen.

Die Rechnung, sowie Belege, Kassensturz-Protokoll und Revisions-Bemerkungen liegen zur Einsichtnahme durch die Kassenmitglieder und deren Arbeitgeber innerhalb der Frist von 8 Tagen auf der Kanzlei der Bezirkskrankenkasse auf.

Für den Kassenvorstand:

Der Vorsitzende **Baumann.** Hauptkassier **Kober.**

Empfehlung.

Mein Lager in Spiegeln in eichen, nußbaum und Imitation-Umrahmung bringe hiermit ergebenst in Erinnerung. Zugleich empfehle ich mich im Einrahmen von Bildern, Blumen, Brautkränzen etc. in solider Ausführung. Gold- und Politureisten in großer Auswahl am Lager.

Gottf. Renz, Glasermeister
bei der alten Apotheke.

Rötenbach, 6. Nov. 1908.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die ich während des kurzen, aber schweren Leidens meines geliebten Gatten



Friedrich Wohlgemuth, Hirschwirts,

erfahren durfte, für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere den verehrl. Militär- und Kriegervereinen von Rötenbach, Janelstein, Sonnenhardt, Teinach, Altburg und Liebelberg, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für den ehrenden Nachruf des Vorstands vom Kriegerverein Rötenbach, sowie für die vielen Kranzspenden, sage auf diesem Wege meinen innigsten Dank.

Die tieftrauernde Gattin:
Katharine Wohlgemuth.

Oberkollbach.

Dreißiger-Fest.

Zur gemeinsamen Feier des 30. Geburtstags werden hiermit alle 1878 Geborenen, Männer, Frauen und Jungfrauen von hier und Umgebung auf **Sonntag, den 8. November, nachmittags, in das Gasthaus z. Lamm in Oberkollbach** freundlichst eingeladen.

Mehrere Altersgenossen.

Schwarzwaldverein.



Sonntag, den 8. ds. Mts., Ausflug über Neuhengstett, Hof Georgenau, Ottenbronn nach Hirsau (Gasthof z. Röhle). Sammlung auf dem Brühl nachm. 1/2 Uhr.

Biederbücher mitbringen.

Der Ausschuss.



Nächsten **Sonntag, 8. November,** nachmittags 6 Uhr, **Monats-**versammlung mit Aufnahmen im Lokal (Löwen).

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Ausschuss.

Ein ordentliches, fleißiges

Mädchen

wird bei hohem Lohn auf Weihnachten oder 1. Januar gesucht.

Calmbach. **Frau Dötting,** Gasthaus z. Waldhorn.

Spiegel in echt Eiche u. Imitation

Vorplatzspiegel u. Garderobehalter. Gold- u. Politureisten, Photographierahmen u. Ständer, fertige Bilder u. Hausjegen, Ansichten von Calw, Tafelglas, Glasziegel u. Fensterkitt hält bei billigsten Preisen bestens empfohlen

Wilh. Schwämme, Glaserei beim Röhle.

Das Einrahmen von Bildern, Blumen u. Brautkränzen wird schön und billig ausgeführt bei Obigem.

Gamaschen, Sweaters,

Strümpfe u. Socken, Handschuhe in reichster Auswahl

empfiehlt **Emilie Herion.**



Bezirks-Handels- u. Gewerbeverein Calw.

Am Samstag, den 7. November, abends 8 Uhr, wird Herr Gerichtsnotar Prayl im Auftrag des Gewerbevereins im Dreiß'schen Saale einen Vortrag halten über

Eheverträge, eheliches Güterrecht

wozu die verehelichten Mitglieder freundlichst eingeladen sind. Auch Nichtmitglieder haben freien Zutritt.

Der Vorstand.
R. Zahn.

NB. Der Vortrag von Herrn Handwerkskammer-Sekretär Freitag findet am 15. November in Liebenzell statt. Nähere Mitteilung folgt.

Gesangverein Concordia, Calw.



Zu dem am **Sonntag, den 8. ds.,** von abends **1/2 5 Uhr an**, im Saale der Branerei Dreiss stattfindenden

Familienabend

verbunden mit Gesangs-, Instrumentalvorträgen und nachfolgender **Tanzunterhaltung** werden unsere Mitglieder mit ihren werten Angehörigen freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Hirsau.

Am Samstag u. Sonntag, den 7. u. 8. Nov., gibt's



hausgemachte Würste, Gansen- und Rehbraten,

wozu höflichst einladet

Carl Durler z. Waldborn.



ladet auf nächsten Samstag, den 7. November, freundlichst ein

Morof z. Nappen.

Neue Betten, sowie Flaum u. Bettfedern

in schöner Auswahl vorrätig. Aeltere Betten werden in meiner Dampfreinigungsmaschine aufs pünktlichste hergerichtet.

Luise Blumenthal, vorm. Carl Kläiber.

Puppen-Perücken.

Für die bevorstehende Weihnachts-Saison empfehle ich mich in Anfertigung von Puppen-Perücken in allen Preislagen. Dieselben werden dauerhaft und solid gearbeitet, so daß sie jedes Kind selbst frästieren kann.

Anfertigung jeder Haararbeit unter Garantie.

Haarketten werden elegant und vorzüglich gearbeitet.

Separater Damensalon zum Haarwaschen.

Gutes Birkenwasser von Dr. Dralle gegen Schuppen u. Haarausfall.

Parfümerien und Toiletteartikel, Seifen.

Fachmännlicher Rat und Auskunft in Pflege der Haare unentgeltlich.

Friseur Schneider Nachf.

Rich. Binder, Calw,

Telephon Nr. 77.

langjähriger Gehilfe bei Friseur Krauß, Stuttgart.

Man kann es kaum glauben,

daß eine so kräftige und wohlschmeckende Würze, wie „Knorr-Sos“ nur aus Pflanzen gewonnen wird. Und doch ist es so! Knorr-Sos würzt alle gesalzenen Speisen; dabei viel billiger als alles ähnliche.

1 Tischkaffe
nur 20 Pf.

Hübsche freie Wohnung
mit 3-4 Zimmern per 1. Dezember oder 1. Januar gesucht. Offerten an die Exped. ds. Bl.

Eine schöne 4zimmrige

Wohnung

von kleiner Beamtenfamilie auf 1. Jan. oder früher zu mieten gesucht.

Offerten unter B 10 an das Compt. ds. Bl. erbeten.

Schön möbliertes, geräumiges, heizbares

Zimmer

auf 1. Dezember zu mieten gesucht. Preis 20-25 M., Bahnhofnähe bevorzugt. Offerten an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Freundlich möbliertes

Zimmer

in der Nähe des Bahnhofs gesucht. Angebote mit Preisangabe an die Exped. ds. Bl.

Möbliertes heizbares

Zimmer

zu vermieten Kronengasse 110, 1 Et.

Bettzunge,
Satin-Angusta,
Damast,
Betttücher,
Leinen u. Halbleinen,
Drill u. Bettfedern

empfehlen in guter Qualität

Franz Schoenlen,
Biergasse.

Nächsten Sonntag, den 8. November,

**große Hunde- und
Taubenbörse**

in der „Krone“ in Obertollwangen.

Telegramm!

Die vom Kommerzienrat Aust bzw. Kathreiners Malzkaffee-Fabriken, München, durch falsche Angaben erwirkte

Beschlagnahme

meiner Broschüre „Kathreiners Entlarvung“ welche die Konkurrenzmanöver gegen den coffeinfreien „Kaffee Hag“ aufdeckt, ist vom Amtsgericht in Bremen

aufgehoben

worden. Die Verteilung ist also erlaubt. Man verlange die Broschüre gratis in Kolonialwarenhandlungen.

Johs. Surmann, Direktor

der Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft, Bremen.